

77 Bombay Street bei Music Awards

Zürich/Scharans. – Als «Best Breaking Act National» konkurrieren 77 Bombay Street gegen Bastian Baker und Tinka Belle. Die Bündner Band ist ausserdem mit «Up in the Sky» in den Sparten «Best Album Pop Rock National» und «Best Hit National» für die Swiss Music Awards vorgeschlagen. Falls die vier Brüder aus Scharans gewinnen, werden ihnen Trophäen am 2. März in Zürich übergeben. Die im Fernsehen auf SF 2 und Joiz live übertragene Show wird von Melanie Winiger und Mario Torriani moderiert. Das Publikum darf bis zum 24. Februar online abstimmen, und auch während der Live-Sendung werden Votings durchgeführt. (sda)

Dänischer Folk im «Palazzo Mýsanus»

Samedan. – Morgen Freitagabend ist der dänische Folk-Geiger Harald Haugaard in Samedan zu Gast. Im Saal des Hotels «Palazzo Mýsanus» präsentiert Haugaard seine von Jazz und Klassik beeinflusste Interpretation von skandinavischem und insbesondere dänischem Folk. Dem Musiker zur Seite steht seine Ehefrau, die Sängerin Helene Blum. Wegen der beschränkten Platzzahl wird eine Reservierung empfohlen. (so)

Konzert: Morgen Freitag, 3. Februar, 20.30 Uhr, Hotel «Palazzo Mýsanus», Samedan. Reservationen unter der Telefonnummer 081 852 10 80.

Acavoce treten am Samstag im TV auf

Domat/Ems/Zürich. – Den Casting-Auftritt des Gesangs-Sextetts Acavoce aus Domat/Ems bei der TV-Show «Die grössten Schweizer Talente» sendet das Schweizer Fernsehen SF 1 am kommenden Samstag. Die Castings für die Show in der Zürcher Maag-Halle fanden bereits im Sommer und Herbst vergangenen Jahres statt. (so)

«Die grössten Schweizer Talente»: Samstag, 4. Februar, 20.10 Uhr, SF 1.

Heerführer Macbeth soll die Obersaxer das Fürchten lehren

Nach einem Jahr Spielpause lädt der Verein Opera Viva Obersaxen heuer wieder zum Operspektakel in die Surselva. Im Sommer soll Giuseppe Verdis «Macbeth» die Massen ins Operszelt locken.

Von Franco Brunner

Chur. – Ein «grosser Erfolg», ein «einmaliges Kulturerlebnis» und «qualitativ Top-Aufführungen». Oder: ein «geniales Werk» und etwas «jenseits des Gewöhnlichen». Die Ausführungen von Präsident Martin Candinas respektive des künstlerischen Leiters Gion Gieri Tuor bei der Medienorientierung gestern im Theater Chur machten es deutlich: Der Verein Opera Viva Obersaxen legt viel Wert darauf, sich vom Durchschnitt abzuheben. Getreu dem offiziellen Werbeslogan, der ein «Opernerlebnis der besonderen Art» verspricht.

In dieses Bild des hohen Qualitätsanspruchs passt denn auch das Opernwerk, das im Sommer als insgesamt fünfte Opera-Viva-Produktion zur Aufführung kommen wird. Die Rede ist von Giuseppe Verdis «Macbeth», komponiert nach der gleichnamigen Tragödie des englischen Dramatikers William Shakespeare (1564–1616). Es sei eine eigenartige und spezielle Oper, sagte Regisseur René Schnoz, der für die Inszenierung der insgesamt neun «Macbeth»-Aufführungen zwischen dem 28. Juli und dem 14. August verantwortlich zeichnet.

Dreck und Blut, aber kein Massaker Ihm schwebte sozusagen das Gegenteil der «Nabucco»-Inszenierung von vor zwei Jahren vor, erklärte Regisseur Schnoz vor den Medien. «Damals war alles in einer sauberen Schwarz-Weiss-Welt strukturiert. Bei Macbeth wird es hingegen viel Dreck und Blut geben. Die Zuschauer in der ersten Reihe müssen vielleicht Angst um ihre schönen, sauberen Kleider haben», sagte Schnoz schmunzelnd, um gleich darauf zu relativieren: «Nein, es wird kein Massaker auf der Bühne geben.»



Ein Werk von Giuseppe Verdi im Visier: Gion Gieri Tuor, René Schnoz, Rudolf Mirer und Martin Candinas (von links) geben erste Einzelheiten zur nächsten Opernproduktion in Obersaxen bekannt. Bild Theo Gstöhl

Es gehe ihm einfach darum, die faszinierende Brutalität und Machtgier Macbeths aufzuzeigen. Attribute, die in Shakespeares Geschichte vom Aufstieg des königlichen Heerführers Macbeth zum König von Schottland, dessen Wandel zum Tyrannen und tiefen Fall bis in den Wahnsinn von zentraler Bedeutung sind. Verlegen will Schnoz die um 1606 entstandene und im 11. Jahrhundert spielende Tragödie in die Zeit des Ersten Weltkriegs – unterstützt durch moderne Hilfsmittel wie zum Beispiel an das Operszelt-dach projizierte Videoeinspielungen.

Den musikalischen Takt gibt einmal mehr der künstlerische Leiter Gion Gieri Tuor an. Er wird nicht nur Chor und Orchester dirigieren, sondern auch die Solisten führen – Solisten, die für das Opera-Viva-Publikum keine Unbekannten sein werden. So

übernimmt der Ungar Anatolij Fokanov nach seiner Darstellung des Nabucco vor zwei Jahren erneut in die Hauptrolle und miment den blutrünstigen Macbeth. Während Fokanovs Landsmännin Szilvia Ralik – die 2010 ebenfalls Teil des Nabucco-Ensembles war – die Rolle der Lady Macbeth übernimmt. Mit dem Untervazer Tenor Peter Galliard wiederum – der seit 1986 an der Hamburgischen Staatsoper engagiert ist – wirkt eine weitere bekannte Operngrösse mit. Er gibt in Obersaxen den schottischen Edelmann Macduff.

Einschneidende Neuerungen

Während in Personalfragen vornehmlich auf bewährte Kräfte zurückgegriffen wird – das Bühnenbild gestaltet wie bei allen bisherigen Inszenierungen auch dieses Jahr der einheimi-

sche Kunstmaler Rudolf Mirer –, konnten die Verantwortlichen gestern zur fünften Opera-Viva-Ausgabe auch ein paar gewichtige Neuerungen ankündigen. So hat sich das Fassungsvermögen im neuen Zelt von gut 600 auf 900 Plätze vergrössert. Und der neue Standort befindet sich nicht mehr in Obersaxen Meierhof, sondern im Gebiet Misanenga. «Mit dem neuen Standort und der neuen Infrastruktur haben wir beste Voraussetzungen geschaffen, um unseren Gästen ein unvergessliches Erlebnis bieten zu können», sagte Projektleiter Christian Durisch gestern zum Schluss der Medienkonferenz – eben ganz im Sinne des Opera-Viva-Qualitätsanspruchs.

Opera Viva Obersaxen 2012: Vom 26. Juli bis 14. August, Obersaxen Misanenga. Weitere Infos und Tickets unter www.operaviva.ch.

Das Figurentheater Arcas sagt Adieu

Die Bündner Hauptstädter müssen sich von einer Kulturinstitution verabschieden: Das Figurentheater Arcas lässt Ende Monat den letzten Vorhang fallen. Bis dahin gastieren die beliebtesten «Helden» noch zwölfmal in der Churer Klibühni.

Von Carsten Michels

Chur. – Als Leon Malan und Marion Pfaffen im Sommer 1999 ihr Puppentheater am Churer Martinsplatz eröffneten, musste zunächst noch ein bisschen Überzeugungsarbeit geleistet werden. «Das Puppenspiel ist nicht eine alberne Art, Kinder zu unterhalten», wurde Malan damals nicht müde zu erklären. Vielmehr belebe und aktiviere es die Kreativität jedes Einzelnen, sagte der Puppenspieler dazumal und betonte, dass dies nicht nur auf die Kinder zutrefte, sondern auch auf deren Eltern. Die Überzeugungsarbeit fruchtete und bescherte dem Puppentheater Arcasperli eine überraschend erfolgreiche erste Saison. Malan und Pfaffen erspielten sich ein Stammpublikum, das ihnen über ein Dutzend Jahre lang die Treue hielt.

2004 schickten Malan und Pfaffen den Kasper in Pension und taufeten das Puppentheater Arcasperli in Figuren-



Mit ihren Puppen Menschen begeistern: Marion Pfaffen und Leon Malan geben ihre letzten Figurentheater-Vorstellungen in der Churer Klibühni. Bild Archiv

theater Arcas um. Der Popularität der kleinen Bühne tat dies keinen Abbruch. Stücke wie «Dominique», «Tamaland», «Sternenkind», «Melwin», «König T.» und «Barli» erfreuten sich grosser Beliebtheit. Stets fanden die Premieren im Haus am Martinsplatz statt, bevor Malan und Pfaffen mit den Stücken auf Tournee gingen – und dies nicht nur durch die Täler Graubündens, sondern auch ausserhalb des

Kantons. Immer wieder nahm Malan auch Geschichten aus seiner südafrikanischen Heimat ins Programm.

Rund 75 000 Zuschauer gezählt

Die Puppen und Kulissen baute das Duo zunächst selber, später holte es den bulgarischen Puppenbauer Veradin Spendjarov mit ins Boot. Im Laufe der bald 13 Jahre erarbeiteten Malan und Pfaffen 18 Eigenproduktionen

und gaben allein in Chur knapp 400 Vorstellungen, die von insgesamt über 25 000 Zuschauern besucht wurden, wie Pfaffen sagt. Bei Gastspielen ausserhalb Churs zählte das Figurentheater Arcas insgesamt über 50 000 Zuschauer.

Von «Franz» bis zu «Mrs. Albright»

Künftig geht das Puppenspiel Duo neue Wege. Die beiden werden mit ihren Kindern in Malans Heimat Südafrika übersiedeln. «Die Figuren wandern auf den Dachstock in den Ruhestand – oder sie emigrieren nach Südafrika, um dort die Kinder zu erfreuen», verrät Pfaffen.

Noch bis Ende Monat besteht für das Bündner Publikum die Möglichkeit, Abschied zu nehmen. In der Churer Klibühni werden bis 29. Februar die Stücke «Sternenkind», «Dominique» und «Franz der Drache» gezeigt. Und im März führt Malan im Theater Chur sein Bühnensolo «Alright, Mrs. Albright» gleich noch zweimal auf. Die Produktion unter der Regie von Neville Tranter hatte im Dezember erfolgreich Premiere gefeiert.

Figurentheater Arcas in der Churer Klibühni: 4., 8. und 11. Februar («Sternenkind»); 15., 18., 22. Februar («Dominique»); 25. und 29. Februar («Franz der Drache»). Genaue Spielzeiten und Reservationen im Internet unter www.klibuehni.ch.

Jahreskonzert der Musica da Domat

Brassband-Klänge mit Musik von Van der Rost bis Queen präsentiert die Musica da Domat in zwei Konzerten morgen Abend und am Samstag.

Domat/Ems. – Der erste Teil des Jahreskonzerts der Musica da Domat unter der Leitung von Gian Stecher ist der Brass-Band-Literatur gewidmet. Neben «A Saddleworth Festival Overture» von Goff Richards gelangt der «Canterbury Chora» von Jan van der Roost und ein Marsch von William Rimmer zur Aufführung. Ebenfalls wird die «Concert Etude» des russischen Komponisten Alexander Fjodorowitsch Goedicke (1877–1957) vorgetragen – in einem Arrangement für Brass Band und Solo-Cornet.

Nach der Pause widmet sich die Musica da Domat der Sparte Pop und Rock. Neben Arrangements der britischen Band Queen bereichert die Acavoce-Sängerin Gaby Degonda das Programm. Mit der Musica als «Begleitband» interpretiert sie Hits wie «Ne partez pas sans moi» von Celine Dion und «One moment in time» von Whitney Houston. (so)

Konzerte: Freitag, 3., und Samstag, 4. Februar, jeweils 20.15 Uhr, Mehrzweckhalle Tirca, Domat/Ems.